

Ernte 2020: Drittes Trockenjahr in Folge – Leicht unterdurchschnittliche Getreideernte

Weinmosternte von 6,1 Millionen Hektolitern



Von Dr. Pascal Kremer

Aufgrund der überdurchschnittlichen Temperaturen startete auch 2020 das Pflanzenwachstum früher als im Vergleich zum langjährigen Mittel. Die Abweichung war landesweit im August am deutlichsten ausgeprägt. Ab April bis zum Ende der Hauptvegetationszeit fielen in Rheinland-Pfalz durchweg unterdurchschnittliche Niederschläge. Mit rund 1,4 Millionen Tonnen wurde 2020 nach vorläufigen Ergebnissen eine leicht unterdurchschnittliche Getreideernte erzielt (–4,9 Prozent im Vergleich zu 2019). In Deutschland belief sich die Gesamterntemenge für Getreide auf 39,3 Millionen Tonnen. Gegenüber dem Vorjahr fehlen 3,2 Prozent.

Mit 6,1 Millionen Hektolitern wurde 2020 im Vergleich zum Vorjahr eine überdurchschnittliche Weinmosternte eingefahren (+9,9 Prozent). Spätfrostschäden waren bei hoher Gefährdungslage regional begrenzt und sind zum Glück für die meisten Winzerinnen und Winzer moderat ausgefallen. Die Baumobsternte 2020 lag mit rund 52 000 Tonnen um gut 15 Prozent über der Ernte von 2019, die gering ausgefallen war.

Anbaujahr 2019/20: Drittes Trockenjahr in Folge

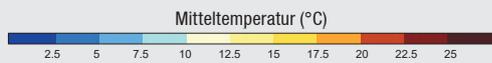
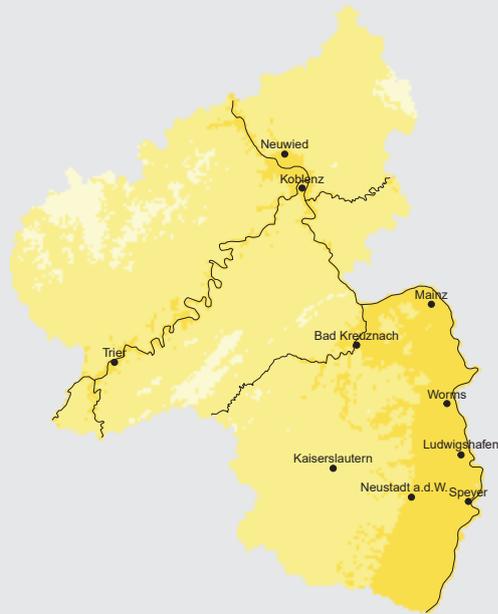
Klimawandel
deutlich
spürbar

Bereits die beiden Jahre 2018 und 2019 waren geprägt durch lang anhaltende Trockenheit bei gleichzeitig überdurchschnittlichen Temperaturen. Beides sind Auswirkungen des Klimawandels, der die regionale Landwirtschaft zunehmend beeinflusst und sukzessive verändert. Denn als „Werkstatt unter freiem Himmel“ ist die Landwirtschaft in besonderem Maße von sich verändernden und extremer werdenden Jahreswitterungsverläufen betroffen.

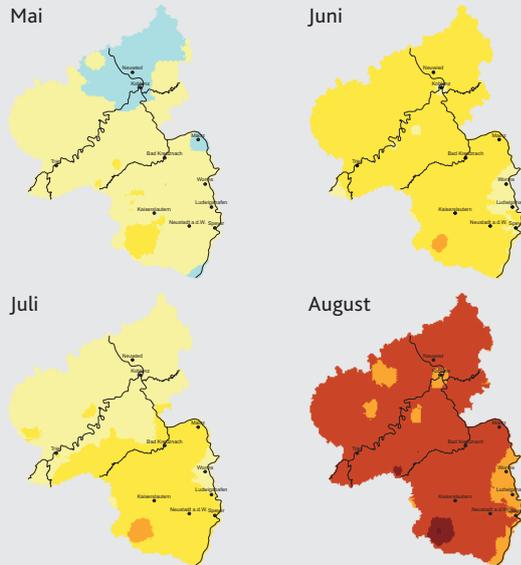
Im Gegensatz zum Vorjahr waren 2019 zur Aussaat des Winterraps die Böden weniger stark ausgetrocknet, sodass die Landwirtinnen und Landwirte den Anbauumfang wieder ausdehnten. Während der Wintermonate konnten die durchschnittlichen Niederschlagssummen die Bodenwasservorräte wieder etwas auffüllen. Im Februar fielen im Landesdurchschnitt 145 Liter Niederschlag pro Quadratmeter, was dem Zweieinhalbfachen des langjährigen Mittels entspricht. Die Monate April bis September waren bezogen auf das langjährige Mittel für Rheinland-

G1 Temperatur

Langjähriges Mittel (1971–2000) der Tagesmitteltemperatur April bis September (°C)



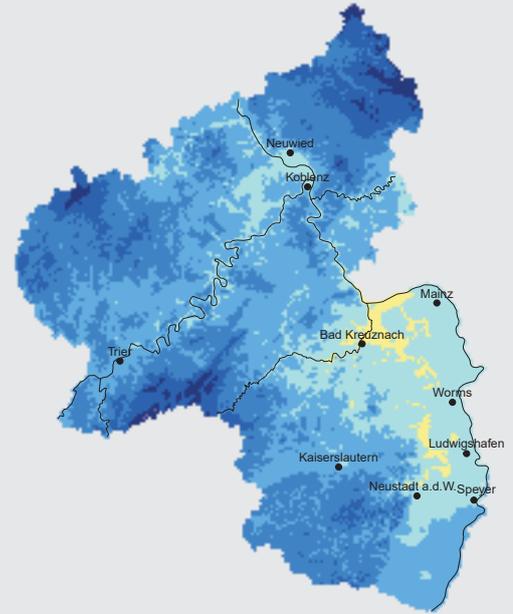
Temperatur-Abweichung 2020 vom langjährigen Mittel (°C)



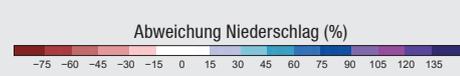
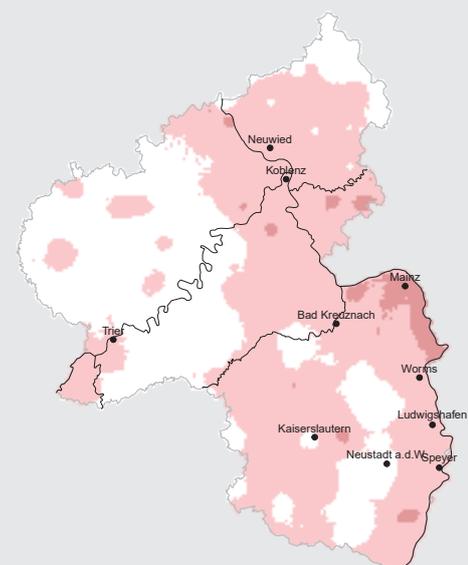
Darstellung: Rheinland-Pfalz Kompetenzzentrum für Klimawandelfolgen
Datenquelle: Deutscher Wetterdienst

G2 Niederschlag

Langjähriges Mittel (1971–2000) des Niederschlags Januar bis September (mm)

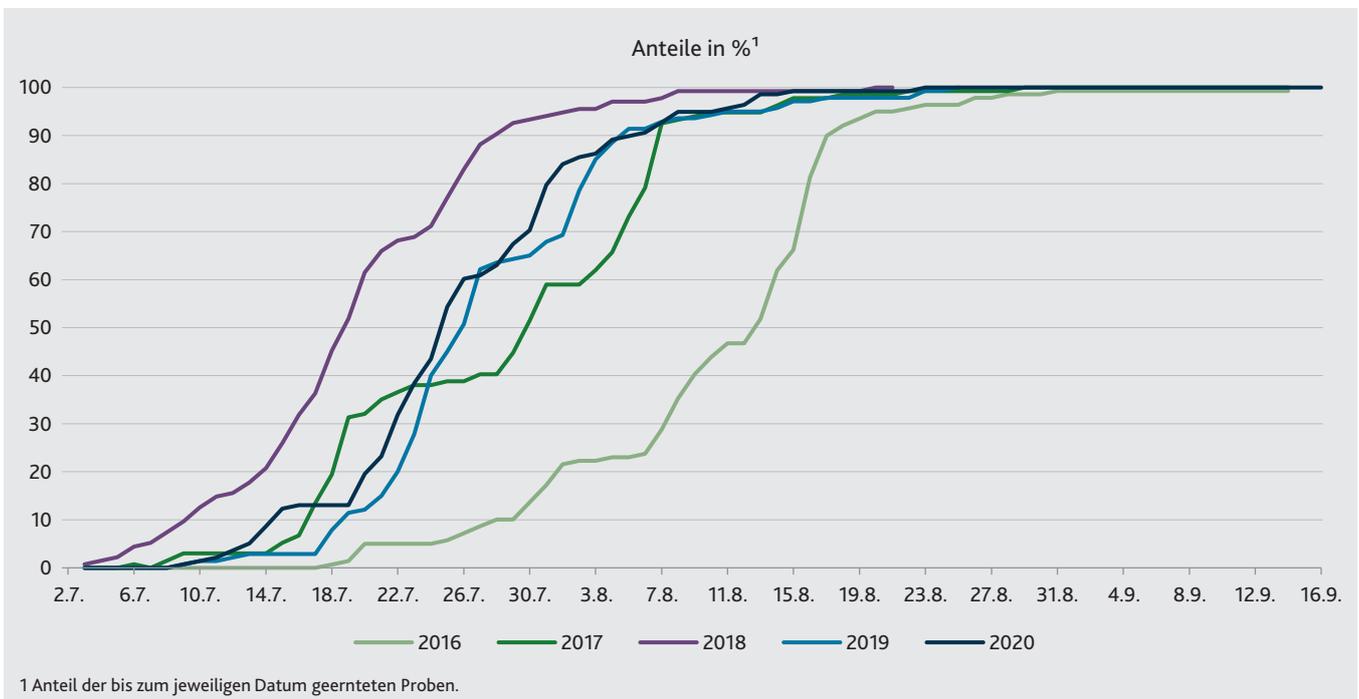


Niederschlags-Abweichung Januar bis September 2020 vom langjährigen Mittel (%)



Darstellung: Rheinland-Pfalz Kompetenzzentrum für Klimawandelfolgen
Datenquelle: Deutscher Wetterdienst

G3 Winterweizenproben der Besonderen Ernte- und Qualitätsermittlung 2016–2020 nach Druschterminen



Pfalz durchweg zu trocken, auch wenn es regionale Unterschiede gab. Die teilweise kleinräumigen Niederschläge führten lokal zur Reduzierung des Trockenstresses. Speziell der Juni 2020 war deutlich regenreicher als die drei Junimonate der Vorjahre.

Frühes Pflanzenwachstum

Die Temperaturen waren während des gesamten Anbauzyklus 2019/20 höher als im langjährigen Mittel zu erwarten war. Für Pflanzenkrankheiten und Schädlinge waren durch die milden Temperaturen gute Überwinterungsbedingungen gegeben, was zu hohem Infektions- bzw. Befallsdruck in einzelnen Kulturen führte. Aufgrund der überdurchschnittlichen Temperaturen startete das Pflanzenwachstum auch dieses Jahr früh. In Verbindung mit dem vorhandenen Bodenvorrat war ein gutes Pflanzenwachstum die Folge, was zu einer positiven Pflanzenentwicklung führte. Am 11. Mai 2020 kam es zu einem ausgeprägten Kaltlufteinbruch

und binnen 24 Stunden zu enormen Temperaturdifferenzen: Das Weinbiet bei Neustadt in der Pfalz (Standort einer Wetterstation des Deutschen Wetterdiensts) beispielsweise verzeichnete um 14 Uhr nur ein Grad Celsius und damit 23,6 Grad weniger als zum selben Zeitpunkt am Vortag¹. Im Weinbau kam es kleinräumig zu Frostschäden.

Ausgeprägter Kälteeinbruch im Mai

Die Juni-Niederschläge kamen für die Wintergerste etwas zu spät, sodass sie nicht an die Leistung des vergangenen Jahres anknüpfen konnte.

Aufgrund der regional teilweise unzureichenden Grünlanderträge kam es zu Futterengpässen, die durch kostenintensive Zukäufe ausgeglichen werden mussten.

¹ Deutscher Wetterdienst: Deutschlandwetter im Mai 2020. Internet: www.dwd.de/DE/presse/pressemitteilungen/DE/2020/20200529_deutschlandwetter_mai2020_news.html (Stand: 19.1.2020).



Die Erntearbeiten im Getreide verliefen ähnlich dem Jahr 2019 und konnten aufgrund der guten Erntewitterung größtenteils ohne Probleme durchgeführt werden. Regionale Schauer führten stellenweise zu Verzögerungen der Erntearbeiten.

Getreideanbau geringfügig eingeschränkt

Mit 225 000 Hektar (-2,5 Prozent) bauten die rheinland-pfälzischen Landwirtinnen und Landwirte 2020 nach dem vorläufigen Ergebnis der Bodennutzungshaupterhebung etwas weniger Getreide zur Körnergewinnung² als im Vorjahr an.

Winterweizen steht auf rund 25 Prozent des Ackerlands

Winterweizen wurde auf rund 25 Prozent des Ackerlands angebaut. Er ist mit 96 700 Hektar nach wie vor die wichtigste Fruchtart auf dem Ackerland. Die Anbaufläche lag um rund sieben Prozent unter der des Vorjahres. Der Rückgang ist u. a. auf die erneut nicht optimalen Aussaatbedingungen im Herbst 2019 zurückzuführen, kann jedoch auch eine Reaktion auf die Düngverordnung gewesen sein sowie sonstige pflanzenbauliche Gründe haben.

Wintergerste verzeichnete eine Abnahme von einem Prozent auf 41 700 Hektar (10,6 Prozent Anteil am Ackerland). Die Bestellung der Sommergerste hingegen wurde um sechs Prozent auf 40 600 Hektar ausgedehnt (zehn Prozent Anteil am Ackerland), sodass in dieser Kultur im zweiten Jahr in Folge ein hoher Flächenzuwachs zu verzeichnen ist.

Der Anbau von Triticale lag 2020 mit 15 600 Hektar zehn Prozent oder rund 1 700 Hektar unter dem Vorjahresniveau, womit die Flächenausdehnung 2019 egalisiert wurde.

² Einschließlich Körnermais und Corn-Cob-Mix.

Die Fläche von Roggen und Wintermehlkorn nahm von 9 900 auf 9 400 Hektar ab (-4,6 Prozent). Hafer wurde 2020 auf knapp 4 600 Hektar und damit im Umfang nahezu auf Vorjahresniveau angebaut. Die mit Körnermais bepflanzte Fläche wurde um 1 200 Hektar bzw. 12,5 Prozent auf nunmehr 10 800 Hektar ausgedehnt.

Im Herbst 2019 wurde auf 38 100 Hektar Raps gesät. Gegenüber 2019 kam es zu einer Anbauausdehnung von 5,4 Prozent. Im Vergleich zum sechsjährigen Durchschnitt 2014 bis 2019 beträgt das Minus dennoch 11,3 Prozent.

Rapsanbau leicht ausgedehnt

Bei der Kartoffel als zweitwichtigste Hackfrucht in Rheinland-Pfalz im Land wurde ein Plus von 2,5 Prozent auf gut 7 600 Hektar ermittelt.

Kartoffelanbaufläche weiter ausgedehnt

Die Zuckerrübenanbaufläche (ohne Saatguterzeugung) verzeichnet mit 17 300 Hektar ein Minus von 1,6 Prozent oder knapp 300 Hektar.

Hülsenfrüchte wie Erbsen und Ackerbohnen wurden in Summe mit 6 300 Hektar auf Niveau des Vorjahres angebaut. Im Vergleich zum Getreideanbau sind Hülsenfrüchte nach wie vor von untergeordneter Bedeutung.

Insgesamt wird in Rheinland-Pfalz auf rund 392 800 Hektar Ackerbau betrieben. Mit gut 55 Prozent stellt das Ackerland den größten Anteil der landwirtschaftlich genutzten Fläche dar. Dauerkulturen, zu denen z. B. Rebflächen und Obstanlagen gehören, beanspruchen mit 69 900 Hektar zehn Prozent der landwirtschaftlich genutzten Fläche. Bei den übrigen knapp 35 Prozent handelt es sich um Dauergrünland (245 800 Hektar).

Bundesweit wurden 2020 auf einer Fläche von 6,1 Millionen Hektar Getreide zur Kör-

Auf einen Blick: Ertrag, Erntemenge und Anbaufläche 2020

Ertrag (t/ha)		Vorjahresveränderung (%)
Erntemenge (1 000 t)		Vorjahresveränderung (%)
Fruchtart		
Anbaufläche (1 000 ha)		Vorjahresveränderung (%)

Einen Überblick über die wichtigsten Kennzahlen zu den einzelnen Fruchtarten bieten die Kurzinformationen zu Beginn des entsprechenden Textabschnitts.

Hier finden Sie auf einen Blick Informationen zu Ertrag, Erntemenge und Anbaufläche der jeweiligen Fruchtart im Jahr 2020 sowie die Veränderungen zum Vorjahr.

7,7	5,6%
748,7	-2,0%
	
96,7	-7,2%
Winterweizen	

6,5	2,3%
100,5	-7,9%
	
15,6	10,0%
Triticale	

6,3	2,1%
59,1	-2,6%
	
9,4	-4,6%
Roggen und Wintermenggetreide	

6,4	-18,1%
265,4	-18,9%
	
41,7	-1,0%
Wintergerste	

5,4	0,7%
219,5	6,7%
	
40,6	6,0%
Sommergerste	

3,9	16,6%
149,5	22,9%
	
38,1	5,4%
Winterraps	

32,3	-8,9%
246,8	-6,6%
	
7,6	2,5%
Kartoffeln	

58,4	-25,7%
1 009,9	-26,9%
	
17,3	-1,6%
Zuckerrüben	

20,8	43,3%
28,9	43,4%
	
1,4	0,0%
Äpfel	



nergewinnung angebaut. Das waren 4,6 Prozent weniger als im Vorjahr. Winterweizen wuchs auf rund 24 Prozent der insgesamt 11,7 Millionen Hektar Ackerfläche und war damit auch deutschlandweit wichtigste Getreideart. Mit 2,8 Millionen Hektar war die Anbaufläche um 9,7 Prozent kleiner als im Vorjahr. Dies ist u. a. auf die in weiten Teilen Deutschlands aufgrund der damals zunächst vorherrschenden Trockenheit und der sich anschließenden zu niederschlagsreichen und damit ungünstigen Aussaatbedingungen im Herbst 2019 zurückzuführen. Wintergerste wurde auf 1,3 Millionen Hektar angebaut. Es folgten Roggen einschließlich Wintermenggetreide mit 634 200 Hektar. Sommergerste (367 000 Hektar; +2,8 Prozent) und Sommerweizen (42 100 Hektar; +32 Prozent) wurden im Anbauumfang bundesweit im Vergleich zum Vorjahr wieder ausgebaut. Anbau von Körnermais einschließlich Corn-Cob-Mix wurde auf 424 000 Hektar registriert. Auch Triticale weist mit 341 800 Hektar einen nennenswerten Anbauumfang auf.

Silomais zweitwichtigste Fruchtart in Deutschland

Die zweitwichtigste Fruchtart in Deutschland war Silomais mit 2,3 Millionen Hektar (+3,3 Prozent) vor Winterraps mit 954 200 Hektar (+3,3 Prozent). Die Anbaufläche für Kartoffeln ist 2020 um 1,2 Prozent auf 274 900 Hektar angestiegen.

Leicht unterdurchschnittliche Getreidernte in Rheinland-Pfalz ...

Die vorläufige rheinland-pfälzische Getreidernte belief sich 2020 auf gut 1,4 Millionen Tonnen, was einem Minderertrag von 2,7 Prozent im Vergleich zum Durchschnitt der Jahre 2014 bis 2019 entspricht. In diesem Ergebnis ist die Erntemenge von Körnermais und Corn-Cob-Mix (88 000 Tonnen), einem

Gemisch aus den Körnern und Spindeln von Mais, nicht enthalten. Die Trockenheit war auch 2020 regional unterschiedlich ausgeprägt, was sich in der regionalen Erntemenge widerspiegelt.

Der durchschnittliche Getreideertrag lag 2020 bei rund 6,7 Tonnen je Hektar. Das Vorjahresniveau wurde um 1,4 Prozent verfehlt. Der durchschnittliche Hektarertrag übertraf 2020 allerdings den Durchschnitt der Jahre 2014 bis 2019 um zwei Prozent.

... und in Deutschland

Die vorläufige Gesamterntemenge für Getreide³ in Deutschland belief sich 2020 auf 39,3 Millionen Tonnen. Die Vorjahreserntemenge (40,6 Millionen Tonnen) wurde damit um 3,2 Prozent, der sechsjährige Durchschnitt (41,6 Millionen Tonnen) um 5,4 Prozent verfehlt. Damit fielen die Ernteeinbußen in Summe moderat aus, auch wenn regional massive Mindererträge durch die Trockenheit hingenommen werden mussten.

Der durchschnittliche Hektarertrag lag mit knapp sieben Tonnen bei Getreide insgesamt 1,4 Tonnen über dem Vorjahresniveau (+2 Prozent). Gegenüber dem sechsjährigen Mittel fehlten 0,7 Tonnen (-1,1 Prozent). Der Anteilswert der rheinland-pfälzischen Erzeugung an der deutschen Ernte betrug 3,7 Prozent und lag damit auf Vorjahresniveau. Die in Rheinland-Pfalz geernteten 219 500 Tonnen Sommergerste entsprechen elf Prozent der deutschen Gesamterntemenge von zwei Millionen Tonnen. Damit hat sie innerhalb der Getreidearten den höchsten rheinland-pfälzischen Anteil an der bundesdeutschen Gesamterntemenge.

³ Ohne Körnermais und Corn-Cob-Mix.

Durchschnittlich 6,7 Tonnen Getreide je Hektar

Deutschlandweit 39,3 Millionen Tonnen Getreide geerntet

Über die Hälfte der Getreideernte entfällt auf Winterweizen

Wintergerstenertrag wieder auf Normalniveau

Winterweizen wies mit 7,7 Tonnen pro Hektar einen um 4,7 Prozent höheren Ertrag als im Vorjahr auf. Der sechsjährige Durchschnitt lag bei 7,1 Tonnen je Hektar. Die Erntemenge erreichte mit 742 600 Tonnen aufgrund der geringen Anbaufläche von 96 700 Hektar nicht ganz den mehrjährigen Durchschnitt 2014 bis 2019 (-6,3 Prozent). Die Vorjahresmenge wurde ebenfalls um 2,8 Prozent unterschritten.

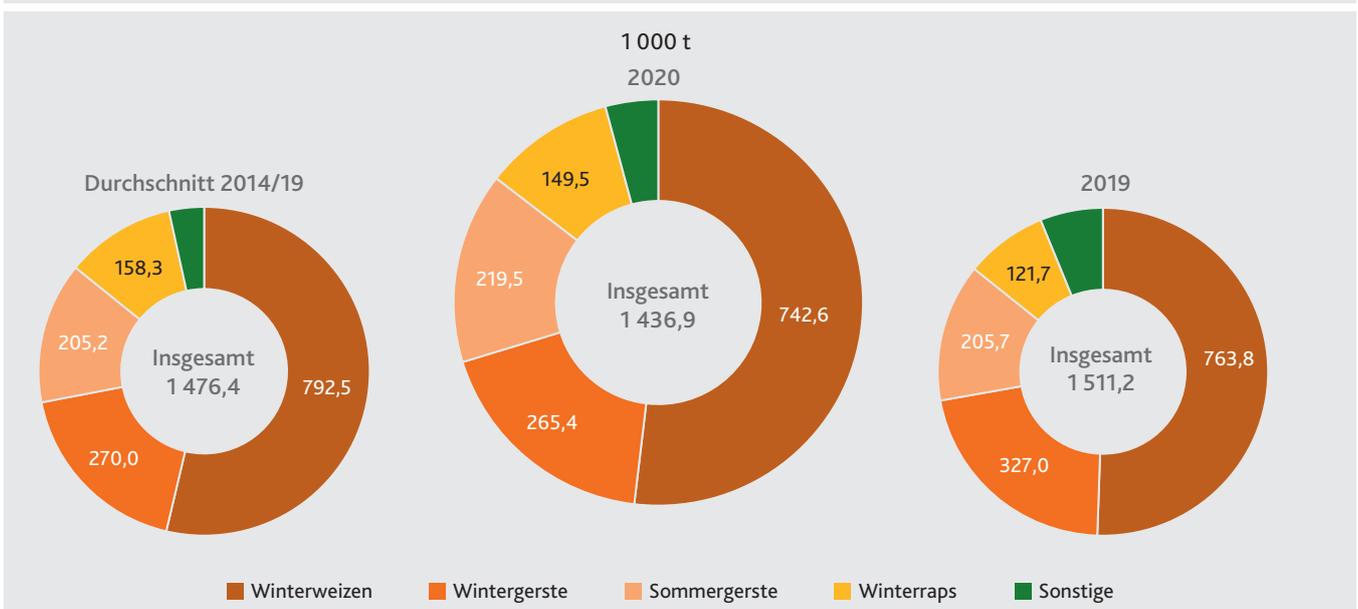
Der Hektarertrag von Wintergerste verfehlte 2020 mit 6,4 Tonnen den hohen Vorjahreswert deutlich um 18 Prozent. Der langjährige Durchschnitt (sieben Tonnen je Hektar) wurde ebenfalls um knapp 8,9 Prozent verfehlt. Die gesamte Erntemenge für Wintergerste belief sich auf 265 400 Tonnen und verfehlte damit das Vorjahresergebnis um knapp 19 Prozent. Im Vergleich zum sechsjährigen Mittel gab es ein leichtes Minus von 1,7 Prozent. Die frühere Abreife – beispiels-

weise im Vergleich zum Winterweizen – war noch 2019 der wesentliche Faktor, der der Wintergerste in weiten Landesteilen verhalf, besser mit der lang anhaltenden Trockenphase umzugehen. Im Jahr 2020 war auch die Wintergerste aufgrund der bereits im Frühjahr vorherrschenden Trockenheit im Wachstum limitiert, was sich im diesjährigen Ergebnis widerspiegelt.

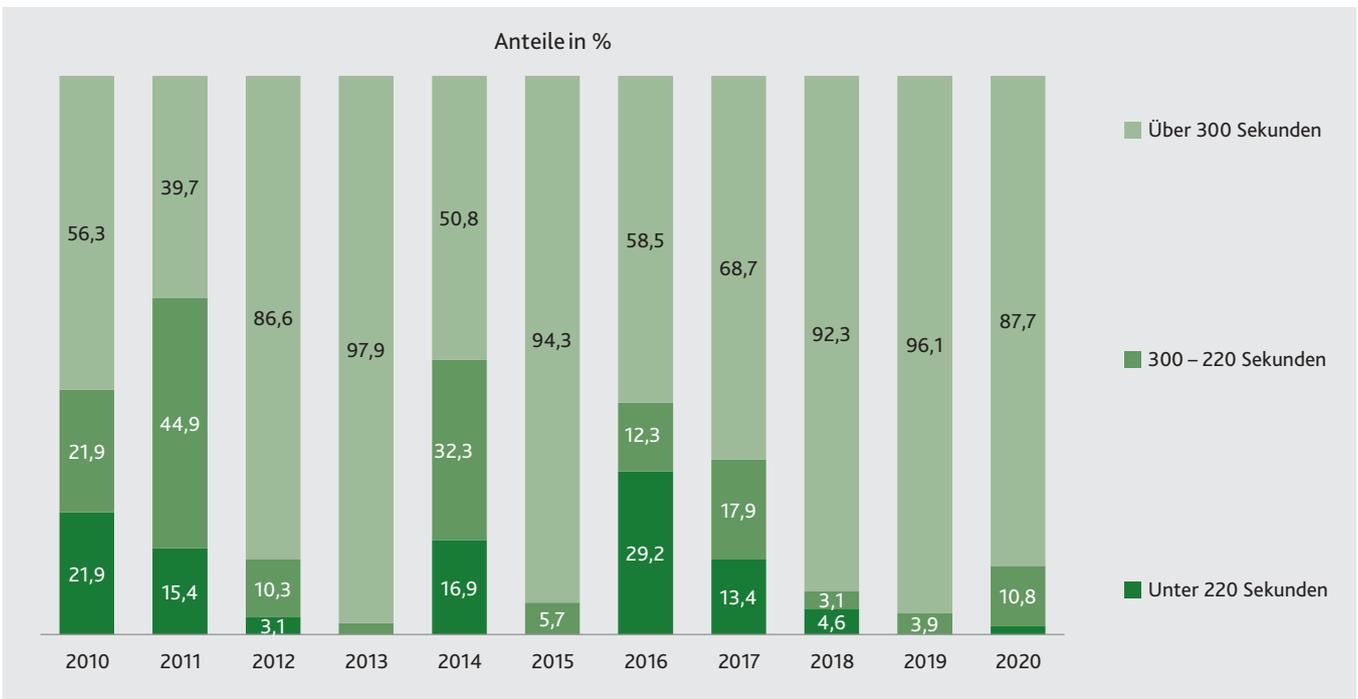
Sommergerste wies mit 5,4 Tonnen je Hektar einen durchschnittlichen Ertrag auf. Die im Vergleich zum Vorjahr erneut gestiegene Anbaufläche ließ die Erntemenge auf 219 500 Tonnen ansteigen (+6,7 Prozent). Im mehrjährigen Mittel 2014 bis 2019 wurden 205 200 Tonnen geerntet.

Triticale brachte 2020 durchschnittlich einen Hektarertrag von 6,5 Tonnen. Das entspricht einem Anstieg gegenüber dem langfristigen Durchschnitt von 4,2 Prozent. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies ein Plus von 2,3 Prozent.

G4 Getreide- und Winterrapserte 2019 und 2020 nach ausgewählten Fruchtarten



G5 Winterweizenproben der Besonderen Ernte- und Qualitätsermittlung 2010–2020 nach Fallzahlenklassen



Roggen einschließlich Wintermenggetreide kam auf einen Hektarertrag von 6,3 Tonnen und erreichte damit knapp das langjährige Mittel. Gegenüber dem Vorjahr beträgt die Zunahme 2,1 Prozent. Die Erntemenge beläuft sich auf 59 100 Tonnen. Das sind 2,6 Prozent weniger als im Erntejahr 2019 und entspricht dem langjährigen Mittelwert.

Winterweizen mit durchschnittlich 12,1 Prozent Eiweißgehalten

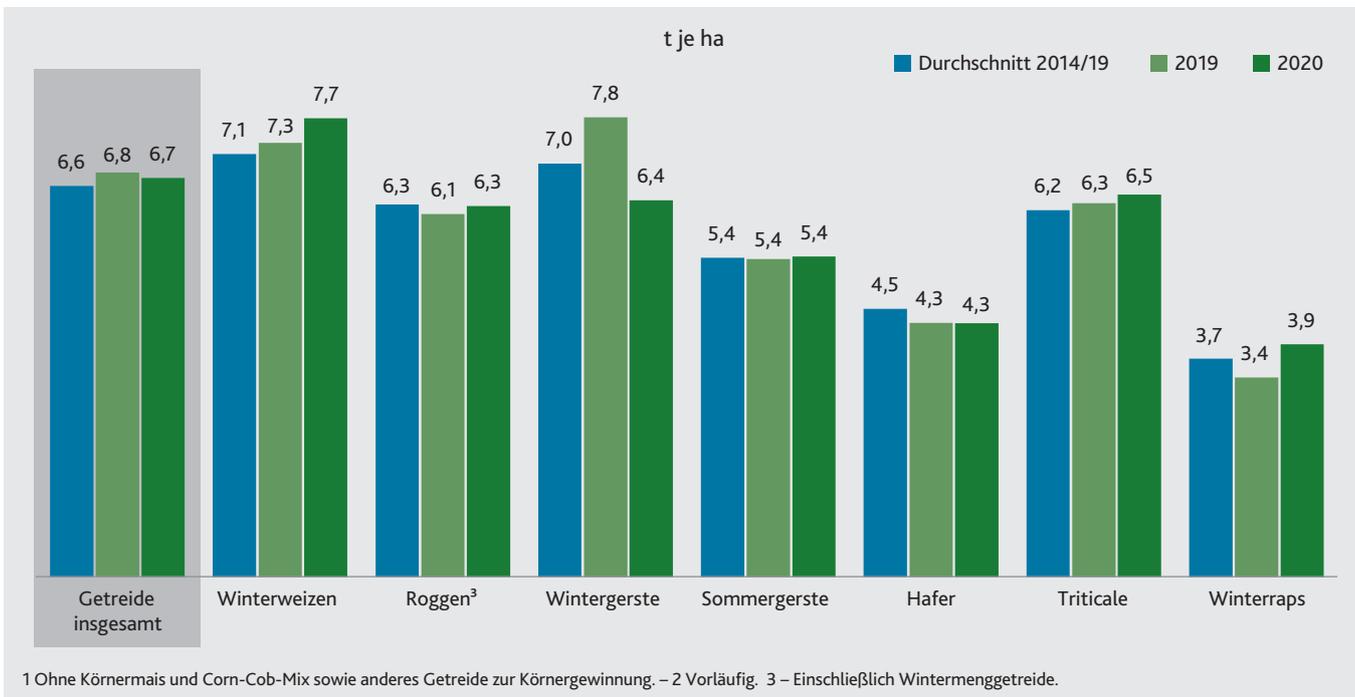
Proteingehalt leicht unter Vorjahresniveau

Im Rahmen der Besonderen Ernte- und Qualitätsermittlung werden nicht nur Erträge ermittelt und Erntemengen errechnet, sondern auch technologische Qualitätsparameter für Weizen und Roggen aus Probeflächen ermittelt. Diese beiden Getreidearten wurden ausgewählt, da ein wesentlicher Teil der Ernte auch der menschlichen Ernährung dient. Ein schnell bestimmbarer Wert ist der Proteingehalt. Mit durchschnittlich

12,1 Prozent lag er 2020 etwas unter dem Vorjahresniveau (12,8 Prozent) und verfehlte den bundesdeutschen Durchschnitt von 12,4 Prozent leicht. Die Werte der Einzelproben schwankten dabei zwischen acht und 14,7 Prozent.

Ein weiterer Parameter ist die Fallzahl⁴. Nur eine der 65 untersuchten Proben wies eine Fallzahl von weniger als 220 Sekunden auf. Im letzten Jahr gab es keine Probe, die diesen Schwellenwert unterschritt. Im Jahr 2018 lag der Anteil bei 4,6 Prozent. Der Großteil der Proben 2020 (88 Prozent) kam auf Werte von über 300 Sekunden. Deutschlandweit lagen ebenfalls nur einzeln Weizenproben unter dem Grenzwert von 220 Sekunden.

⁴ Die Fallzahlermittlung ist eine Methode zur Prüfung der Backfähigkeit von Getreide. Die Fallzahl ist die Zeit, die ein standardisierter Stab benötigt um durch einen Stärkekleister aus Mehl und Wasser hindurchzuleiten. Die optimale Fallzahl beträgt bei Backweizen mehr als 220 Sekunden.

G6 Hektarerträge ausgewählter Getreidearten¹ und Winterraps 2019 und 2020²

Überwiegend A-Weizen angebaut

Für den Anbau der einzelnen Getreidearten stehen eine Vielzahl an Sorten, die bestimmte Eigenschaften aufweisen, zur Verfügung. Beim Weizenanbau werden die in Deutschland geprüften Sorten einer Qualitätsgruppe zugeordnet. Weizensorten der Qualitätsgruppen „E“ und „A“ werden im Hinblick auf die Vermarktung als Brotgetreide für die Mühlenindustrie angebaut. Demgegenüber findet zum Beispiel „B-Weizen“ eher als Futtermittel Verwendung. Die rheinland-pfälzischen Landwirtinnen und Landwirte wählen vor allem Qualitätsweizensorten (A-Weizen).

RGT Reform auch 2020 meistangebaute Sorte

Die A-Weizensorte RGT Reform wurde 2020 mit einer Anbauhäufigkeit von 17 Prozent angebaut. Es folgen Chevignon mit zehn Prozent und Rubisko mit 9,4 Prozent. Patras, die Sorte, die 2018 noch die höchste Anbauhäufigkeit hatte, erreicht 8,7 Prozent. Die Anbauhäufigkeit von Ambello beträgt acht Prozent.

Sommergerstensorte Avalon dominiert nach wie vor Anbau

Der Anbau von Sommergerste erfolgt häufig mit dem Ziel, sie als Braugerste für die Bierherstellung zu vermarkten. Die Mälzereien erwarten große einheitliche Partien, deshalb werden nur wenige Sommergerstensorten angebaut. Die wichtigste Sorte im Anbau ist, wie auch im vergangenen Jahr, Avalon. Sie wurde auf 70 Prozent der Probenflächen ausgebracht (-7 Prozentpunkte). Es folgt Leandra mit gut 24 Prozent und damit einer deutlichen Steigerung der Anbauhäufigkeit im Vergleich zum Vorjahr (+15 Prozentpunkte). RGT Planet wurde auf 4,3 Prozent der Probenflächen angebaut. Catamaran, die Sorte die mit neun Prozent vergangenes Jahr noch gleichauf mit Leandra war, wurde lediglich noch in minimalem Umfang auf den beprobten Flächen gepflanzt.

Sommergerste häufig als Braugerste vermarktet



Die wichtigste Wintergerstensorte war dieses Jahr California (22 Prozent), gefolgt von KWS Meridian (14,5 Prozent) sowie SY Tepee (13 Prozent). SU Ellen wurde auf 8,7 Prozent, KWS Liga auf 7,2 Prozent der Flächen angebaut.

Winterrapserte deutlich im Plus

Im Gegensatz zum vergangenen Jahr konnte 2020 ein überdurchschnittlicher Winterrapserttrag von 3,9 Tonnen pro Hektar eingefahren werden (+17 Prozent). Im Vergleich zum langjährigen Mittel 2014 bis 2019 entspricht dies einer Steigerung von 6,5 Prozent. Die Erntemenge liegt 2020 bei 149 500 Tonnen und damit rund 23 Prozent über der Vorjahreserntemenge von 121 700 Tonnen. Aufgrund der im Vergleich zum langjährigen Mittel geringeren Anbaufläche 2020 liegt die Gesamterntemenge 5,6 Prozent unterhalb jener des Zeitraums 2014 bis 2019.

Ölgehalt:
Qualitätsparameter
auch 2020 auf
hohem Niveau

Der wichtigste Verwendungszweck von Winterraps ist die Ölgewinnung. Der durchschnittliche Ölgehalt der untersuchten Proben betrug 43 Prozent und lag damit 0,8 Prozentpunkte über dem sechsjährigen Durchschnittswert. Beim Winterrapsanbau setzten die Landwirtinnen und Landwirte am häufigsten die Sorte DK Exeption ein (19 Prozent). Bender und Hatrick wurden auf knapp zwölf, Arabella auf gut zehn Prozent der Probeflächen angebaut. Die Sorte Architect folgt mit 5,8 Prozent.

Im Vergleich zum Vorjahr konnte der Hektarertrag bezogen auf Deutschland um 11,2 Prozent auf 3,7 Tonnen gesteigert werden. Die Erntemenge lag bei 3,5 Millionen Tonnen. Das waren gut 24 Prozent mehr als im Vorjahr. Die langjährige Durchschnitts-

ernte (4,4 Millionen Tonnen) wurde um 21 Prozent verfehlt.

Andere Ölfrüchte, wie Körner Sonnenblumen oder Hülsenfrüchte (z. B. Erbsen, Ackerbohnen), waren 2020 in statistischer Hinsicht nach wie vor bedeutungslos.

Unterdurchschnittliche Kartoffelernte

Die Kartoffelernte erreichte auf einer im Vergleich zum Vorjahr um 2,5 Prozent ausgedehnten Fläche 246 800 Tonnen. Das waren 6,6 Prozent weniger als im Vorjahr. Im mehrjährigen Durchschnitt wurden 252 900 Tonnen geerntet (-2,4 Prozent). Der Hektarertrag lag mit 32,3 Tonnen (-8,9 Prozent) deutlich unter dem Vorjahreswert von 35,4 Tonnen. Der langjährige Durchschnitt von 35,7 Tonnen wurde um 9,7 Prozent deutlich verfehlt.

Die vorläufige Gesamterntemenge an Kartoffeln belief sich 2020 in Deutschland auf 11,5 Millionen Tonnen. Gegenüber der Vorjahresernte bedeutete dies ein Plus von knapp neun Prozent. Der mehrjährige Durchschnitt (10,7 Millionen Tonnen) wurde um 8,3 Prozent übertroffen. Im Bundesdurchschnitt beliefen sich die vorläufigen Hektarerträge auf 42 Tonnen. Im langjährigen Durchschnitt wurden rund 0,7 Tonnen mehr geerntet.

Deutschland:
Kartoffelernte-
menge knapp
neun Prozent
im Plus

Auch 2020 unterdurchschnittliche Erträge beim Raufutter

Die Futterbaubetriebe hatten 2020 eine schlechtere Grundfuttersituation als 2019. Der durchschnittliche Hektarertrag für Silomais lag mit knapp 36,4 Tonnen gut 13 Prozent unter dem sechsjährigen Mittelwert von 42 Tonnen. Gegenüber dem Vorjahr

betrug die Abnahme knapp sechs Prozent. Die Gesamterntemenge 2020 beläuft sich auf rund 1,3 Millionen Tonnen (-5,9 Prozent im Vergleich zum Vorjahr).

1,2 Millionen Tonnen geerntet. Das waren vier Prozent weniger als im Vorjahr und 3,1 Prozent weniger als im sechsjährigen Durchschnitt.

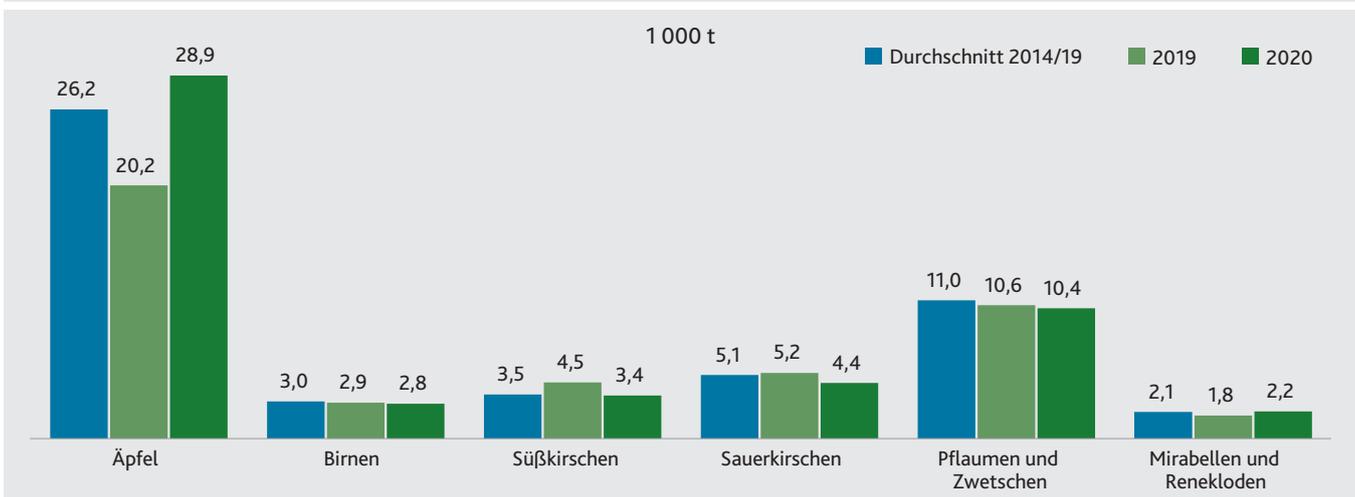
Wachstum von Grundfutter ebenfalls mager

Die Erträge von Wiesen und Weiden wurden im Vergleich zum Vorjahr deutlich niedriger geschätzt. Mit knapp 4,8 bzw. knapp 5,3 Tonnen Trockenmasse je Hektar lagen die Erträge für Wiesen und Weiden um 13 bzw. 1,1 Prozent unter den Vorjahreserträgen. Insgesamt wurde eine Menge von

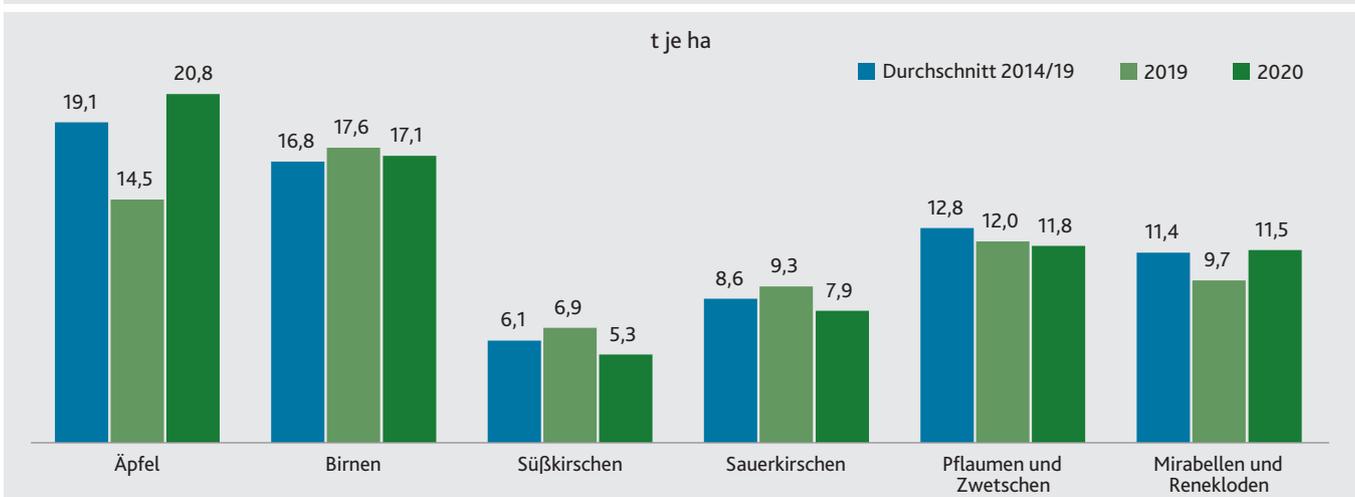
Gute Baumobsternte

Im Jahr 2020 wurde mit 52 100 Tonnen eine gute Baumobsternte eingebracht (+15,3 Prozent zum Vorjahr). Gegenüber dem Durchschnitt der Jahre 2014 bis 2019 beträgt das Plus vier Prozent.

G7 Erntemengen von Baumobst 2019 und 2020 nach ausgewählten Obstarten



G8 Hektarerträge von Baumobst 2019 und 2020 nach ausgewählten Obstarten



Die Angaben zu den Anbauflächen für Baumobst (3 841 Hektar) wurden zuletzt 2017 aktualisiert. Auf gut einem Drittel der Fläche (1 390 Hektar) wurden Äpfel produziert. Es folgten Pflaumen und Zwetschen (884 Hektar) vor Süßkirschen (653 Hektar) und Sauerkirschen (562 Hektar). Mirabellen und Renekloden wuchsen auf 189 Hektar und Birnen auf 163 Hektar.

43 Prozent mehr Äpfel als noch vor einem Jahr

Im Jahr 2020 ernteten die Obst anbauenden Betriebe durchschnittlich knapp 20,8 Tonnen Äpfel von einem Hektar. Der langjährige Durchschnitt von 19,1 Tonnen je Hektar wurde damit um 8,8 Prozent überschritten. Wird der aktuelle Hektarertrag 2020 mit der Anbaufläche aus 2017 multipliziert, errechnet sich eine Erntemenge von rund 28 900 Tonnen.

Die Hektarerträge von Pflaumen und Zwetschen sowie Mirabellen und Renekloden betragen 11,8 bzw. 11,5 Tonnen. Damit wurde das Ertragsniveau des mehrjährigen Durchschnitts bei Pflaumen und Zwetschen um 8,3 Prozent unterschritten, bei Mirabellen und Reneklo-

den um 1,3 Prozent überschritten. Als Erntemenge errechneten sich rund 10 400 Tonnen Pflaumen und Zwetschen sowie 2 200 Tonnen Mirabellen und Renekloden.

Im Jahr 2020 wurden die Süßkirschenerträge lediglich auf 5,3 Tonnen je Hektar geschätzt. Ein Minus von gut 23 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Sauerkirschen brachten mit 7,9 Tonnen je Hektar einen Ertrag, der den langfristigen Vergleichswert (8,6 Tonnen je Hektar) um 8,3 Prozent unterschritt. Die Erntemengen betragen 3 400 Tonnen bei Süßkirschen und 4 400 Tonnen bei Sauerkirschen.

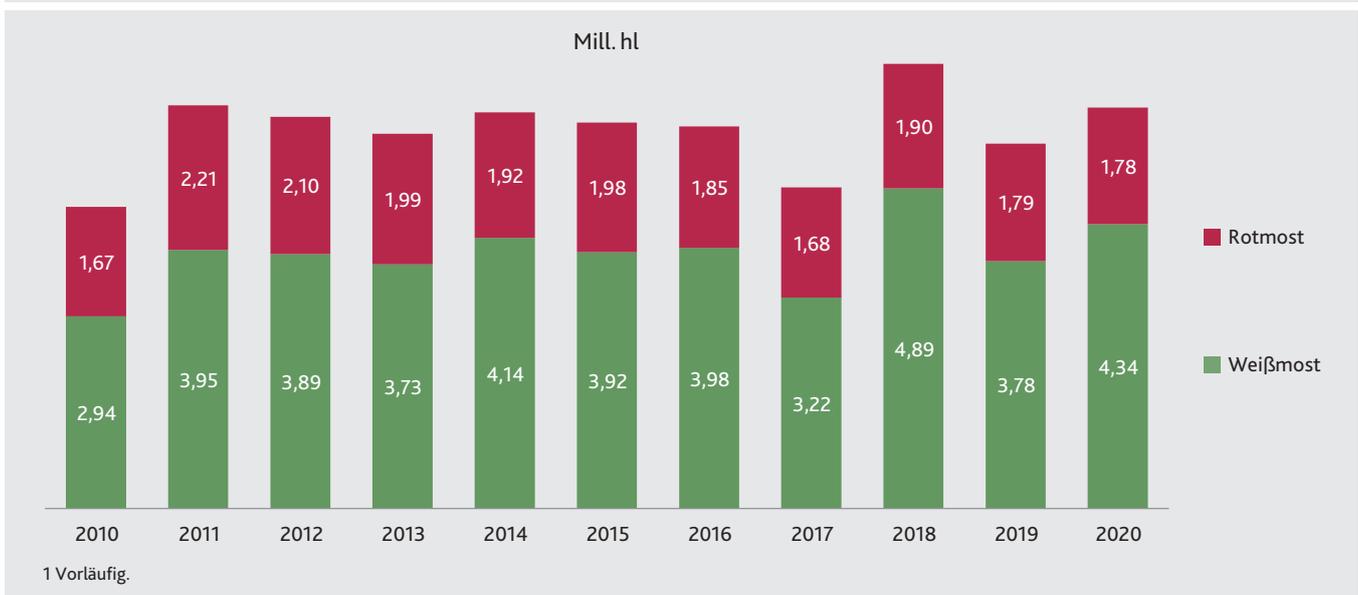
Unterdurchschnittliche Kirschernte

Die Birnenerträge lagen mit 17,1 Tonnen je Hektar 2,1 Prozent über dem sechsjährigen Durchschnitt. Die geschätzte Erntemenge belief sich auf knapp 2 800 Tonnen.

6,1 Millionen Hektoliter Weinmost

Die Ernteberichterstatte(r)innen und Ernteberichterstatte(r) schätzten Ende Oktober 2020 eine Weinmosternte von rund 6,1 Millionen

G9 Weinmosternte 2010–2020¹



T1 Weinmosternte 2019 und 2020 nach Rebsorten

Rebsorte	Durchschnitt 2010/19	2019	2020		Veränderung zu	
	1 000 hl		Anteil in %		Durchschnitt 2010/19	2019
Weißweinrebsorten	3 843	3 780	4 345	69,5	13,1	14,9
Riesling, Weißer	1 355	1 268	1 627	24,8	20,1	28,3
Müller-Thurgau	846	798	810	13,5	-4,2	1,5
Ruländer	279	354	330	5,6	18,3	-6,7
Burgunder, Weißer	253	314	303	5,6	19,8	-3,3
Silvaner, Grüner	297	262	298	5,1	0,4	13,9
Rotweinrebsorten	1 911	1 794	1 779	30,5	-6,9	-0,9
Dornfelder	894	832	788	12,8	-11,8	-5,3
Spätburgunder, Blauer	318	336	341	6,2	7,0	1,4
Portugieser, Blauer	341	271	268	4,6	-21,6	-1,3
Regent	134	135	120	2,3	-10,3	-11,4

Überdurchschnittliche Ernte

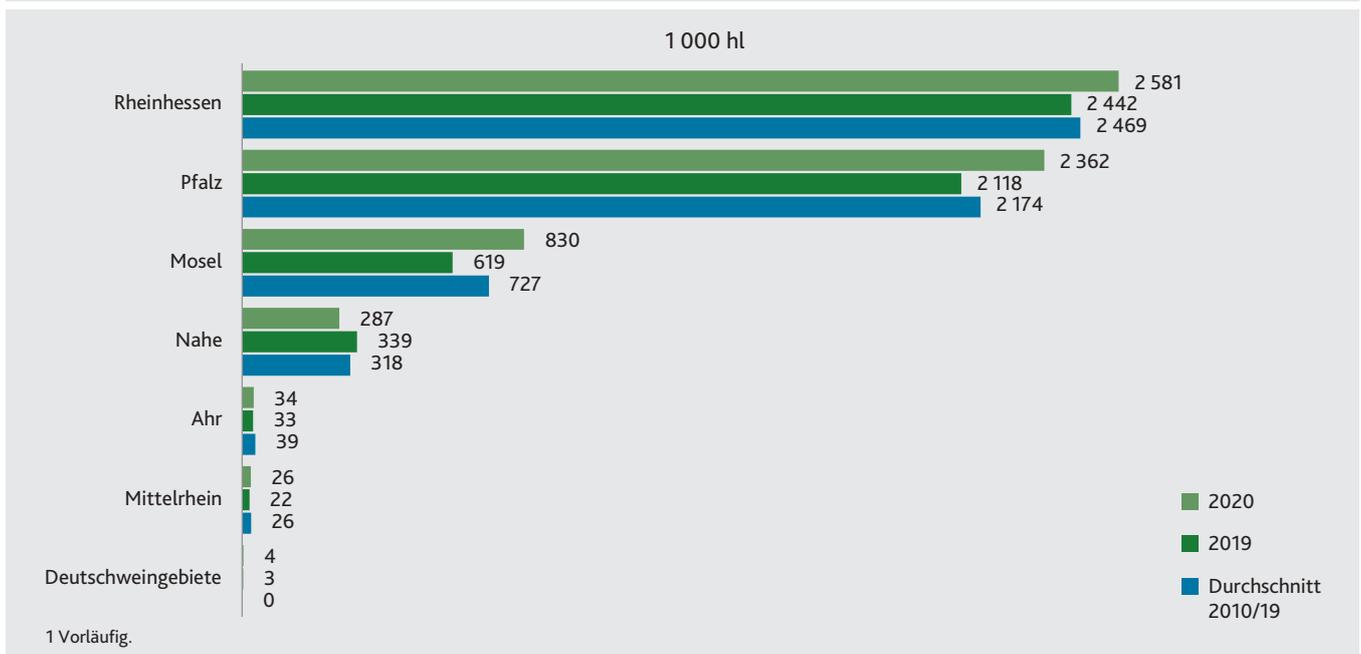
Hektoliter. Sie liegt damit 6,4 Prozent über dem langjährigen Durchschnitt 2010 bis 2019 (5,8 Millionen Hektoliter).

Im Vergleich zur Vorjahresmenge (5,6 Millionen Hektoliter) wurden knapp zehn Prozent

mehr geerntet. Die Erntemenge der weißen Moste erreichte 4,3 Millionen Hektoliter und die des roten Mosts 1,8 Millionen Hektoliter. Die Erntemenge für Weißmost wird den Durchschnitt der Jahre 2010 bis 2019 um etwa 13 Prozent übertreffen. Dagegen

Anstieg beim Weißmost

G10 Weinmosternte 2019 und 2020¹ nach Anbaugebieten





wird die langjährige Erntemenge für Rotmost um knapp ein Prozent verfehlt, was auch auf die seit sieben Jahren rückläufige Anbaufläche zurückzuführen ist.

Rund 42 Prozent der Erntemenge stammt aus dem größten Anbaugebiet Deutschlands. In Rheinhessen wurden mit 2,6 Millionen Hektoliter im Vergleich zum zehnjährigen Durchschnitt knapp fünf Prozent mehr geerntet. Aus der Pfalz wurde eine Erntemenge von 2,4 Millionen Hektoliter gemeldet, die damit den langjährigen Durchschnitt sogar um knapp neun Prozent übertrifft.

Knapp ein Viertel Riesling

Knapp ein Viertel der Erntemenge entfiel auf Riesling (1,6 Millionen Hektoliter). Das waren 20 Prozent mehr als im Durchschnitt der Jahre 2010 bis 2019 geerntet wurden.

Im Jahr 2020 wurden 810 100 Hektoliter Müller-Thurgau (-4,2 Prozent) und 329 900 Hektoliter Ruländer (+18 Prozent) gelesen.

Rund 13 Prozent der Erntemenge entfiel auf die flächenmäßig wichtigste Rotweinsorte Dornfelder (788 000 Hektoliter; -11,8 Prozent im Vergleich zum langjährigen Mittel). Spätburgunder brachte 340 700 Hektoliter ein. Unter den Leitrebsorten ist im vergangenen Jahr die Erntemenge von Regent um elf Prozent auf 119 800 Hektoliter zurückgegangen.

Dr. Pascal Kremer, Geograf, leitet das Referat „Landwirtschaft, Weinbau, Umwelt, Energie“.